



Eröffnungsfeier im Kultur- und Museumszentrum Karonga. Foto: Stefan Schmid

## Lebende Legenden

Deutsche und malawische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen im Kultur- und Museumszentrum Karonga Geschichte lebendig

Die Bilder erzählen von Musik, Tanz, vielen Gästen und jeder Menge Trubel. Es waren Tage des Festes in Karonga, einer Kleinstadt im Norden des ostafrikanischen Landes Malawi. Birthe Pater klickt versonnen durch die Fotos auf ihrem Computer. Am 15. und 16. November vergangenen Jahres feierte das Kultur- und Museumszentrum *Cultural & Museum Centre Karonga* (CMCK) sein zehnjähriges Bestehen. Neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern und traditionellen Autoritäten waren auch Schulklassen aus der ganzen Region angereist, um an dem großen Rahmenprogramm teilzunehmen, das sich das Museum eigens für das Jubiläum ausgedacht hatte. „Da war wirklich etwas geboten“, sagt Birthe Pater. „Es gab einen Mädchentag und die Lehrer durften ihren Unterricht mitten im Museum halten.“ Für die Ethnologin war das Jubiläum nicht nur ein riesiges Spektakel, sondern der Höhepunkt monatelanger Arbeit: Anlässlich des zehnjährigen Geburtstags erweiterte das Museum seine Ausstellung um zwei weitere Bereiche. Neben der Einheit, die das Entstehen von Erdbeben erklärt, wurde die von Birthe Pater und ihren malawischen Kollegen konzipierte Ausstellung *Living Legends* dem Lichte der Öffentlichkeit präsentiert. „Die Ausstellung lässt Zeitzeugen zu Wort kommen, die den Unabhängigkeitskampf und die Zeit der Diktatur in Malawi erlebt haben“, sagt Birthe Pater. „So et-

was hat es in Malawi noch nicht gegeben. In Schulbüchern wird nach wie vor englische Geschichte gelehrt. Besonders die Zeit der Diktatur ist in der öffentlichen Erinnerungskultur ein Tabu.“

### Multimediale Ausstellung

In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der *University of Malawi* nahm Birthe Pater Kontakt zu Zeitzeugen auf, führte biographisch angelegte Tiefeninterviews, filmte diese mit der Kamera und entwickelte daraus eine multimediale Ausstellungseinheit für das Museum in Karonga. „Auf Fernsehern im Museum sind nun die Videointerviews zu sehen, in denen die Zeitzeugen von ihren Erfahrungen dieser politisch so bedeutenden Zeit berichten“, sagt Birthe Pater. Sie hatte bereits in ihrer Promotionszeit an der Goethe-Universität untersucht, wie die Arbeit des Kultur- und Museumszentrums in der Stadt Karonga verankert ist. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg Universität

in Mainz konnte sie als Projektleiterin der *Living Legends* ihre Arbeit in Karonga weiterführen.

Das *Cultural & Museum Centre Karonga* ist eng mit der Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Goethe-Universität verzahnt. Gegründet wurde das Zentrum 2004 von der malawischen Bürgerschaft und dem Frankfurter Paläoanthropologen Prof. Dr. Friedemann Schrenk. Nachdem dieser 1991 in Karonga einen Hominidenkiefer gefunden hatte, setzten sich malawische Bürgerinnen und Bürger dafür ein, das in Karonga gewonnene Wissen auch den Menschen in Malawi zugänglich zu machen. Gemeinsam mit Friedemann Schrenk entwickelten sie die Idee eines Kultur- und Museumszentrums. Heute führt die Dauerausstellung *From Dinosaurs to Democracy* durch die Geschichte der Menschheit, erläutert geographische Phänomene und erstreckt sich bis zu den Ereignissen der jüngeren Geschichte des Landes Malawi.

### Museum mit großem Zuspruch der Bevölkerung

Zur Finanzierung des Museums gründeten Bürger Malawis die *Uraha Foundation Malawi* als privaten Trägerverein, der gemeinsam mit dem Staat Malawi die Aktivitäten des Zentrums unterstützt. Das Projekt erfreut sich in der malawischen Gesellschaft größten Zuspruchs: Bei einem Fundraising im Rah-

men des zehnjährigen Jubiläums spendeten Unternehmen und Privatpersonen aus Malawi etwa 12.000 Euro für das Museum. Auch in Deutschland erfährt das Projekt großen Rückhalt. Freunde des Museums haben die *Uraha Foundation Germany* gegründet, die das Museum von deutscher Seite aus unterstützt. Einer von ihnen ist Dr. Stefan Schmid, Koordinator des Zentrums für Interdisziplinäre Afrikawissenschaften (ZIAF) an der Goethe-Universität. „Personell arbeiten wir eng verzahnt“, sagt er. „Viele Vorstandsmitglieder der *Uraha Foundation Germany* sind auch Mitglieder des ZIAF.“ Vor allem in Sachen Fundraising können die deutschen Partner zum Gelingen der Projekte beitragen. So konnte die Ausstellung *Living Legends* mit 16.000 Euro aus dem Kulturfonds des Auswärtigen Amtes realisiert werden. Auch die deutsche Botschaft in Malawi unterstützte das Projekt tatkräftig.

Mit dem *Cultural & Museum Centre Karonga* als Ausstellungsort erreicht ein politisch so bedeutendes Projekt wie die *Living Legends* eine breite Öffentlichkeit. „Die Menschen vor Ort nutzen das Museum aktiv als Bildungseinrichtung“, sagt Birthe Pater. „Dass bei der Eröffnung zwölf der Zeitzeugen zusammengekommen sind und öffentlich von ihren Erfahrungen berichtet haben, ist in der Geschichte Malawis bisher einzigartig.“ Eine dieser Zeitzeugen, die bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung öffentlich auftraten, war Rose Chibambo. Sie beteiligte sich in den 1950ern an der Unabhängigkeitsbewegung gegen die britische Kolonialherrschaft und war 1964 die erste und einzige Frau im Kabinett des noch jungen unabhängigen Staates Malawi. Während der dreißigjährigen Diktatur unter Kamuzu H. Banda und seiner *Malawi Congress Party* musste Rose Chibambo wie viele andere Mitglieder der nationalen Unabhängigkeitsbewegung das Land verlassen. Sie konnte erst 1993 nach dem friedlichen Sturz Bandas wieder in ihre Heimat zurückkehren. Heute ist auf einer der neu gestalteten Banknoten nicht nur der ehemalige Diktator, sondern auch Rose Chibambo abgebildet. „Dies zeigt, dass es in Malawi Ansätze einer neuen Erinnerungskultur gibt“, sagt Birthe Pater. „Die Biographie von Rose Chibambo und ihr politischer Beitrag ist den meisten Bürgern bisher weitestgehend unbekannt. Die Ausstellung *Living Legends* trägt ihren Teil dazu bei, dass die Geschichten der Zeitzeugen gehört und zu einem Teil der öffentlichen Diskussion werden.“ In den kommenden Jahren soll *Living Legends* möglicherweise als Wanderausstellung durch Malawi ziehen. Langfristig sollen die Geschichten der lebenden Legenden auch in den Schulbüchern Einzug halten.

Melanie Gärtner

Für Freunde und Förderer der Universität bietet das ZIAF jährlich eine 17-tägige Förderreise nach Malawi an. Der Besuch des Cultural & Museum Centre Karonga wird mit einer Rundreise durch das Land kombiniert. Infos und Anmeldung bei: [s.schmid@em.uni-frankfurt.de](mailto:s.schmid@em.uni-frankfurt.de)

## »Früher versuchte man das Übel der Welt in der Wiege zu bekämpfen«

Zur Tagung »Der Streit ums Kindeswohl – Genese und Deutungen eines spannungsreichen Konzepts«

Kindheit gab es schon immer. Kindheit hingegen ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, deren Geschichte kaum länger ist als die der Glühbirne. Der dem Kindsein vermeintlich natürlich innewohnende, uns heutzutage als selbstverständlich erscheinende Schutzraum ist eine langsam gewachsene, soziale Konstruktion, die ebenso langsam und nur beschwerlich eine Entsprechung im Gesetz gefunden hat. Der Schutz des Kindes vor Missbrauch außerhalb der Familie begann beispielsweise mit der Einschränkung von kommerzieller Kinderarbeit im deutschsprachigen Raum schon vor dem Kaiserreich. Anders verhält es sich mit dem gesetzlichen Schutz des Kindes innerhalb der Familie. „Körperliche

Züchtigung“ von Kindern durch ihre Eltern ist in der Bundesrepublik erst seit dem Jahr 2000 einschränkungslos gesetzlich verboten. Im heutigen Recht findet sich der komplexe Begriff des Kindeswohls, dessen erwiesene Gefährdung die Voraussetzung für ein Eingreifen der Judikative ist. Wo genau diese Gefährdung anfängt, ist nach wie vor Auslegungssache und Diskurs, deshalb beginnt der „Streit ums Kindeswohl“, so auch der Titel der Tagung des Instituts für Sozialforschung, bereits bei dessen Definition. Doch verlor man sich auf der Tagung nicht im Kleingedruckten, sondern fand in den wichtigen Punkten schnell einen Konsens: Dem Kindeswohl ist natürlich nicht durch die bloße Abwesenheit von körperlicher Gewalt in

der Erziehung Genüge getan. „Die brachiale [elterliche] Macht im privaten Raum“, so Doris Bühler-Niederberger in ihrem Vortrag, manifestiert sich in unzähligen Variationen, die allesamt keine blauen Flecken zurücklassen. Um psychische Gewalt und Zustände seelischer Vernachlässigung zu erkennen, brauche es mehr und besser ausgebildetes Personal – denn bereits in Fällen mit eindeutigerem Sachverhalt seien die zuständigen Sozialpädagogen oftmals überfordert. So habe sich in Studien gezeigt, dass die Aufmerksamkeit dieser Berufsgruppe häufig ausschließlich der elterlichen Lebenssituation sowie Kooperations- und Folgebereitschaft galt, wobei der Zustand der Kinder nur schlecht dokumentiert

und generell eher nachrangig war. Die Ausdifferenzierung des Kindeswohl-Begriffs über die körperliche Unversehrtheit hinaus sei grundsätzlich natürlich zu begrüßen, jedoch führe dieser Prozess in der (Rechts-)Praxis oftmals zu paradoxen Konstellationen, die dem Kindeswohl wiederum abträglich seien.

So zeichnete Ferdinand Sutterlüty Fallbeispiele des Familienrechts nach, in denen in Auseinandersetzungen zwischen Elternteilen von beiden Seiten auf den komplexen Kindeswohl-Begriff rekurriert wird. Dies geschehe zumeist nicht zum Schutze des Kindes, sondern als Schachzug gegen den ehemaligen Partner. Die gesetzlich zugestandene Autonomie des Kindes

führe darüber hinaus zu einer direkten Miteinbeziehung in alle Streitigkeiten dieser Art. Viel zu oft würden Kinder so zu Opfern in Grabenkämpfen Sorgeberechtigter, in denen sie Loyalitätskonflikten, Trennungsängsten und Koalitionsdruck ausgesetzt werden. Ein System, das sich derart zum Nachteil seiner Schutzbefohlenen instrumentalisieren lässt, wird auch in Zukunft den Streit um das Kindeswohl kaum verstummen lassen.

Alexander Theil

Programm und Abstracts der Tagung unter

► [www.fb03.uni-frankfurt.de/52176869/Kindeswohl-Tagung](http://www.fb03.uni-frankfurt.de/52176869/Kindeswohl-Tagung)